



Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach
und Adliswil

79. Jahrgang Donnerstag, 9. Mai 2013 Nr. 19



Die Komponistin Maria Porten in ihrem Garten an der Staubstrasse. Den Schnee und Winter haben sie und ihre Konzertkolleginnen natürlich längst verjagt. Die Aufnahme entstand vor einem Hauskonzert im März. Jetzt lädt die versierte Musikerin zu einem Konzertabend mit moderner Klassik, die sehr zugänglich ist.



Romana Kaiser ist Studentin von Thomas Grossenbacher.



Anna Herbst ist die Sopranistin des «Hexenkonzertes».



Isabelle Imperatori-Steinbrüchel spielt Harfe.

Fotos: zvg



Tabitha Stähli ist Pianistin u.a. an der Schauspielschule Zürich.



Ariane Braml, einzige noch lebende Textautorin des Konzertes.



Maria Porten, Sprecherin, Komponistin und Konzertorganisatorin.

Maria Porten sorgt für Frauenpower

«Hexen und Nixen» heisst das originelle Konzert, das die Wollishoferin Maria Porten am nächsten Dienstag in der Alten Kirche Wollishofen organisiert.

«Wenn Friede ist, dann ...» – «Dieser Satz wurde zum wichtigsten, den ich von meiner Mutter vernahm. Die Sehnsucht nach dem unbekanntem Wunderbaren prägte meine Kindheit und weckte in mir den unerschütterlichen Glauben an die Möglichkeit, immer weiter gehen zu können.» Das sagt Maria Porten, die 1939 in Neuss im Ruhrpott geboren wurde. Bei Kriegsende war Porten also erst 6-jährig. Trotzdem hat sie das schlimme Erlebte nachhaltig geprägt. Als Studentin, als Dozentin und Lehrerin in den USA, in Deutschland und in Zürich, seit bald 15 Jahren als Komponistin an der Wollishofer Staubstrasse. Immer wieder hat sie politische, ökonomische und gesellschaftliche Probleme thematisiert. Etwa bei der 2003 erschienenen Komposition «Im Zeichen der Schildkröte». Sie war ein Aufruf gegen den Irakkrieg, eine Vertonung eines Berthold-Brecht-Gedichtes, in dem skandinavische Widerstandskämpfer während der Nazibesetzung Schildkröten auf Mauern zeichneten, um zur Verlangsamung der Arbeit aufzufordern. In einem anderen Werk protestierte Porten gegen die ethnischen Säuberungen in Srebrenica. Sensibilisiert für jenes politisch international beachtete Werk hatte Porten ihre damalige Putzfrau, die selbst stark von der Verfolgung betroffen war. «Das Ganze erinnerte mich stark an Nazi-Deutschland.»



Das Deckblatt von Peter Pfister zu «Hexen und Nixen» am kommenden Dienstag in der Alten Kirche Wollishofen. Beginn: 19.30 Uhr.

Das Unrecht, das Menschen zugefügt wird, wecke ein Wiedergutmachungsbedürfnis in ihr, auch wenn sie gar nichts mit dem konkreten Ereignis zu tun habe, erzählt Maria Porten. In all diesen Unternehmungen übrigens war Javier Hagen, ein weltweit bekannter Sänger mit originellen, experimentellen Facetten, ihr wichtiger Kokomponist. Er ist treibende Kraft eines der aktivsten Ensembles für Neue Musik weltweit.

Musikalisch mitreissend

Maria Portens bisher erfolgreichstes Werk «lebelight» entstand in der Vertonung von Texten von Ivar Breitenmoser, dem Lyriker und Plakatkünstler. «Lebelight» verdankt seine Beliebtheit der musikalisch mitreissenden Interpretation des Duos «ums 'n jip». Über ein anderes Werk, die CD «Es war einst ein Paradies», schrieb die NZZ: «Respekt spricht aus jeder Note der Komponistin Maria Porten: vor der Schöpfung, vor dem Anderen, vor der Musikgeschichte. Hier wird aus einem Bedürfnis

heraus komponiert. [...] Ihre Musik hat einen eigenen Tonfall, sie ist direkt und zugänglich, aber nie auf anbiedernde Weise. Maria Porten hat ein Gespür für Dramatik; Werke wie «Tierlieder» oder «Lebelight» haben gar etwas Opernhafes. Ihre Musik berührt unmittelbar.»

Humor und eine Spur Ironie

Der Autor Kaspar Schnetzler (der auch schon im Ortsmuseum Wollishofen gelesen hat) schrieb: «Tief sitzenden Ernst habe ich gehört, aber keinen Weltschmerz und keine musikalischen Weltverbesserungsvorschläge. Ich habe Humor, gelegentlich eine Spur Ironie gehört. Und Lebensfreude – trotz allem.» Ja, die Lebensfreude spürt man fundamental bei Maria Porten. Sie, die gerne hier in kreativer Umgebung wohnt: «Dank dem Filmschaffenden Fred van der Kooij oder dem Kunstkritiker Fritz Billeter gefällt mir Wollishofen noch besser», schmunzelt Porten. Nun organisiert sie wieder einmal ein öffentliches Konzert, einen originellen Abend unter dem Thema «Hexen und Nixen» (Programm: siehe Kasten). Dass alle Beteiligten Frauen sind, ist wohl nur Zufall. Aber aus aktuellem Anlass wird auch eine Komposition ertönen zur grausamen Tötung angeblicher Zauberinnen in Papua-Neuguinea vor einigen Wochen. (Is.)